

newsletter

März 2024 | Nr. 34



stiftung scheuern
Im Leben leben

Veranstaltung am Gedenktag stimmt nachdenklich

Wie gehen wir mit Menschen mit Behinderung um – in der eigenen Familie und in der Gesellschaft? Warum ist die Erinnerung an die grauensvolle Zeit des Nationalsozialismus, in der unter anderem Menschen mit Behinderung systematisch ermordet wurden, gerade jetzt so wichtig? Diese Fragen standen bei der Stiftung Scheuern am 27. Januar, dem Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus, im Mittelpunkt einer besonderen Veranstaltung.



Pfarrer Hans Bartosch las aus seinem Buch „Der Baron, mein Großvater und ich“.



Rund 50 Menschen kamen zu der Lesung im Versammlungsraum.



Die Lahnsin(n)fonie Nassau unter Leitung von Michael vom Dorp begleitete das Gedenken am Mahnmahl der Stiftung Scheuern musikalisch.



Pfarrer Hans Bartosch hat in der Stiftung Scheuern

aus seinem neuen Buch gelesen

In dem Buch geht es um seinen Bruder Rolf Bartosch.

Rolf Bartosch lebt seit mehr als fünfzig Jahren in der Stiftung Scheuern.

In dem Buch geht es auch um den Großvater von Hans und Rolf Bartosch.

Der Großvater hat sich in der Zeit des Nationalsozialismus nicht richtig verhalten.

Aber das hat Hans Bartosch erst nach dem Tod des Großvaters erfahren.

Als der Großvater noch gelebt hat, hat niemand darüber gesprochen.

Lesung und Gedenken bewegen die Menschen

Es ist der 27. Januar 2024, der Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus. Etwa 50 Menschen nehmen in der Stiftung Scheuern an einer sehr nachdenklich stimmenden Veranstaltung teil. Im Versammlungsraum liest Pfarrer Hans Bartosch aus seinem Buch „Der Baron, mein Großvater und ich“.

Der „Baron“ – das ist sein mehrfach schwerbehinderter Bruder Rolf, der bei der Lesung im Rollstuhl in der ersten Reihe sitzt. Menschen wie er – so ein Gedanke, der sich aufdrängt – hätten in der ersten Hälfte der 1940er-Jahre in unserem Land kaum überlebt.

Hans Bartoschs Buch stecke voller „Aussagen, die oft sehr prägnant formuliert sind“, sagt Verleger Dr. Jens Heisterkamp in seiner Einführung. Prägnant bedeutet auch ungeschönt. So hält Hans Bartosch nicht hinterm Berg damit, wie er als Kind manchmal gegenüber dem Bruder handgreiflich wurde.

In dem Buch geht es auch um den geliebten Großvater, dessen Verstri-

ckungen in den Nationalsozialismus zu Lebzeiten totgeschwiegen wurden und dem schockierten Enkel erst viel später offenbar wurden. Dies sei „typisch für viele deutsche Familien“, sagt der Autor im Interview mit Pfarrer Gerd Biesgen, dem theologischen Vorstand der Stiftung Scheuern, der ein Vorwort zu Bartoschs Buch verfasst hat.

Mit großer Ehrlichkeit schreibt und spricht Bartosch auch über die Stiftung Scheuern. „Glanz und Elend – ich habe hier schon beides gesehen“, sagt er und verschweigt nicht, dass es auch „unschöne Zeiten“ wie in den 1980er-Jahren gab, als Zwölf-Bett-Schlafsäle üblich und der Betreuungsstil „sehr

autoritär“ war. Doch er stellt klar, dass die Situation heute eine ganz andere ist: „Die letzten Jahre sind sehr glanzvoll, und Rolfs Betreuerteam ist einfach wunderbar.“

Erlebnisse mit dem Bruder im Duisburger Elternhaus, die zeitweise seltenen Besuche in Scheuern und die im fortgeschrittenen Alter wieder enger werdende Beziehung kommen zur Sprache. Rolf lautiert unentwegt, aber bei mancher Begebenheit scheint er die Erinnerung seines vorlesenden Bruders ausdrücklich zu bekräftigen. Das Publikum quittiert die Lesung mit langem Beifall und sieht bewegt, wie der Autor mit ausgebreiteten Armen

An die Lesung schloss sich ein Gedenken am Mahnmal der Stiftung Scheuern unter musikalischer Begleitung der Lahnsin(n)fonie Nassau an.



Pfarrer Gerd Biesgen, theologischer Vorstand der Stiftung Scheuern, der auch ein Vorwort zu Hans Bartoschs Buch verfasst hat, führte ein Interview mit dem Autor (rechts).

auf seinen Bruder zugeht, ihn liebevoll in den Arm nimmt. Einen Bruder, dem man noch vor 80 Jahren in unserem Land das Recht zu leben abgesprochen hätte.

Ganz ähnliche Gedanken stehen auch beim anschließenden Gedenken am Mahnmal der Stiftung Scheuern im Mittelpunkt. Vom dortigen Hof aus führen in der Zeit des Nationalsozialismus die grauen Busse zur Tötungsanstalt Hadamar. Insgesamt rund 1500 Menschen aus der „Zwischenanstalt“ Scheuern wurden dort bestialisch ermordet. „Nicht zu vergessen, ist wichtiger denn je“, sagt Pfarrer Biesgen am offiziellen Gedenktag, der allen Opfern des NS-Regimes gewidmet ist: Juden, Sinti und Roma, Zeugen Jehovas, Zwangsarbeitern, Homosexuellen, politischen Gefangenen, Kranken und Menschen



Nach der Lesung ging Hans Bartosch auf seinen Bruder Rolf zu und nahm ihn liebevoll in den Arm.

mit Behinderung sowie jenen, die mutig Widerstand leisteten oder anderen Schutz gewährten.

Einer, der Widerstand leistete, war der evangelische Pfarrer Dietrich Bonhoeffer. Er sagte angesichts der Judenpogrome: „Nur wer für die Juden schreit, darf auch gregorianisch singen.“ Biesgen erläutert dazu: „Ich kann nicht gut Christ sein, wenn ich mich nicht für das bleibende Existenzrecht des Volkes einsetze, dem die erste Offenbarung dessen galt, den wir Gott nennen.“ Heute müsse man dies tun, ohne etwas anderes zu lassen. Nämlich in gleicher Weise für die Rechte der Palästinenser eintreten. Unrecht geschehe auf beiden Seiten, und es

gebe „auf beiden Seiten Menschen, die sich für Frieden einsetzen, die dem Hass entgegenwirken.“

Franziska Klepper, die in der Stiftung Scheuern für das diakonische Profil zuständig ist, liest aus Briefen, die von Bewohnern der damaligen Anstalt Scheuern in den 1940er-Jahren an Angehörige geschrieben, von der Heimleitung jedoch abgefangen wurden. Zitate aus solchen Briefen finden sich im Mahnmal wieder. Musikalisch begleiten 20 Musikerinnen und Musiker der Lahnsin(n)fonie Nassau unter Leitung von Michael vom Dorp das Gedenken. Unter anderem stimmen sie den Kanon „Dona Nobis Pacem“ – zu Deutsch: „Gib uns Frieden“ – an.





Stefanie Schmitt (links), Bettina Oster und die anderen Besucherinnen und Besucher der Tagesförderstätte freuen sich auf die Terrasse, die hier hinter der Tafö entstehen wird.

Danke für die vielen Spenden!

Beim Weihnachts-spenden-projekt sind 26 013 Euro zusammen-gekommen.

Das Geld ist für die Besucher der Tages-förder-stätte.

Sie wünschen sich eine Terrasse hinter der Tages-förder-stätte.

Dort können sie im Sommer gut sitzen, weil es nicht so heiß ist.

Und sie können in den Mühl-bach-park schauen.

Im Mühl-bach-park sind immer Leute, mit denen man reden kann.

Außerdem ist die Terrasse barriere-frei.

Das heißt: Auch Roll-stuhl-fahrer können selbst-ständig raus auf die Terrasse.

Das ist toll!

Wir von der Stiftung Scheuern sagen: Herz-lichen Dank an alle, die gespendet haben!



26.013 Euro...

...sind zweifellos eine stolze Summe – und das Ergebnis des Weihnachtsspenden-projekts der Stiftung Scheuern.

Ein tolles Resultat, bei dem eines klar sein dürfte: Sein Zustandekommen ist einzig und allein der großzügigen Unterstützung zahlreicher engagierter Menschen zu verdanken. Umso mehr möchten wir uns bei allen, die mit ihrer Spende zum Gelingen beigetragen haben, von Herzen bedanken. Das war und ist einfach großartig!

Das gespendete Geld kommt in vollem Umfang den Menschen zugute, die unsere Tagesförderstätte auf dem Campus in Nassau besuchen. Sie sollen eine coole Terrasse im Grünen bekommen. Wobei das Wörtchen „cool“ hier im übertragenen wie im ganz konkreten Sinn zu verstehen ist: Weil es vor der Tagesförderstätte im Sommer zu heiß ist, wird sich die geplante Terrasse hinter dem Haus befinden. Dort ist es im Sommer nicht nur schattig, sondern ohne vorbeie rollenden Autoverkehr auch ruhig – der ideale Ort zum Entspannen. Und: Weil es einen barrierefreien Durchbruch geben wird, können auch Rollstuhlfahrer und andere Menschen mit eingeschränkter Mobilität selbstständig und ohne Hilfe ihrer Betreuerinnen und Betreuer diesen Wohlfühlort erreichen, die frische Luft und die Aussicht ins Grüne genießen und am Leben im Mühlbachpark teilhaben. Mit diesem „Lieblingsplatz“, der von außen und innen barrierefrei zugänglichen neuen Terrasse, öffnet sich die Tagesförderstätte in die Natur und zu den Menschen hin.

Kurzum: Es ist ein von den Menschen ersehnter Zuwachs an Lebensqualität, der dank Ihrer Spenden nun in greifbare Nähe gerückt ist. Dafür bedanken wir uns im Namen der Besucherinnen und Besucher unserer Tagesförderstätte nochmals von Herzen!



Wie halten wir es mit dem Tempo?



Pfarrer Gerd Biesgen schreibt über das Tempo

Zum Bei-spiel über das Tempo auf der Auto-bahn.

In Deutschland kann auf der Auto-bahn jeder so schnell fahren, wie er will.

Aber das ist nicht gut für das Klima. Denn wenn man schnell fährt, kommt viel Kohlen-dioxid in die Luft. Und Kohlen-dioxid ist schlecht für das Klima.

Pfarrer Gerd Biesgen macht deshalb einen Vor-schlag.

Er schreibt: Wir sollten frei-willig lang-samer fahren.

Auf der Auto-bahn höchstens 100 Kilo-meter in der Stunde und auf der Land-straße höchstens 80 Kilo-meter in der Stunde.

Dann kommt nicht so viel Kohlen-dioxid in die Luft.

Und wir tun etwas für das Klima.

Liebe Leserinnen und Leser,

die Zeiten sind herausfordernd, in der Tat. Und einer der Faktoren dabei ist das Tempo. Es wird eine Menge verlangt, auch bei der Arbeit, und das noch dazu in einer Geschwindigkeit, die es früher so nicht gab. Danke allen, die sich diesen gestiegenen Anforderungen stellen und sie im Miteinander unserer Stiftung bewältigen.

Allerdings möchte ich an dieser Stelle nicht vom höheren Arbeitstempo sprechen, sondern ganz konkret und buchstäblich vom Tempo beim Autofahren. Wir alle wissen, dass es in Deutschland, anders als in einigen anderen europäischen Ländern, bislang kein Tempolimit auf Autobahnen gibt.

Was viele dagegen nicht wissen, ist, dass die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) bereits vor gut einem Jahr einen Beschluss gefasst hat, der das Einhalten von Höchstgeschwindigkeiten bei Fahrten im kirchlichen Kontext empfiehlt: bei Fahrten auf Autobahnen 100 km/h, auf Landstraßen 80 km/h.

Dass mit der Reduzierung des CO₂-Ausstoßes durch ein Tempolimit etwas für unsere Umwelt gewonnen werden könnte, ist zweifelsfrei erwiesen. Dass es auch Gründe dagegen gibt, soll gar nicht wegdiskutiert werden.

Ich möchte jedoch einmal fragen: Wie wäre es, wir als eine diakonische Einrichtung würden hier eine Selbstverpflichtung eingehen? Freiwillig, ohne Kontrolle, ohne besserwisserisches Moralin. Einfach, weil das Argument überzeugt.

Ich würde mich freuen, hierzu ein Meinungsbild zu erhalten. Diskutieren Sie bitte diese Überlegung, schreiben Sie mir gerne anschließend eine Mail und sagen mir Ihre Meinung dazu. Es interessiert mich – und vermutlich nicht nur mich...

Es grüßt Sie herzlich Ihr

Pf. Gerd Biesgen



Pfarrer Gerd Biesgen,
theologischer Vorstand
der Stiftung Scheuern



Daniel Kusikow hat es geschafft

Besser hätte das neue Jahr für ihn gar nicht anfangen können: Daniel Kusikow, ein junger Mann mit Handicap, ist zum 1. Januar 2024 in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis gestartet.



Daniel Kusikow hat jetzt

einen festen Arbeits-platz

Bei der Stiftung Scheuern gibt es den BIS.

BIS bedeutet:

Berufs-bildungs- und Integrations-service.

Und beim BIS gibt es die

Unter-stützte Beschäftigung.

Die Unter-stützte Beschäftigung ist dafür da, dass Menschen mit Behinderung einen Arbeits-platz bekommen.

Daniel Kusikow ist ein Mensch mit Behinderung.

Während der Unter-stützten Beschäftigung hat er ein Praktikum bei der Firma Emde in Nassau gemacht.

Bei einem Praktikum arbeitet man für kurze Zeit bei einer Firma.

Daniel Kusikow arbeitet jetzt auf Dauer bei der Firma Emde.

Er hat dort einen festen Arbeits-platz.

Alle freuen sich.

Die Vorgeschichte: Der Berufsbildungs- und Integrations-service (BIS) der Stiftung Scheuern nahm Daniel Kusikow zum 1. Juni 2022 in die Unter-stützte Beschäftigung auf. Nach einer dreimonatigen Einstiegsphase im BIS begann der 21-Jährige ein Praktikum bei der Emde Automation GmbH in Nassau, die Anlagen und Komponen-




Freuen sich gemeinsam über den tollen Erfolg (von links): Klaus Emmel (Geschäftsführer Firma Emde), Daniel Kusikow und Svenja Göbler (BIS-Qualifizierungstrainerin Stiftung Scheuern).

ten zum Fördern, Dosieren, Mischen, Füllen und Entleeren von Schüttgütern entwickelt. Seine Tätigkeit im Lager gefiel ihm von Anfang an sehr gut, da sie seinem Wunsch nach einer strukturierten Arbeit entspricht. „Wir sind Ihnen sehr dankbar, dass Sie die Kooperation mit uns eingegangen sind“, sagte BIS-Leiterin Alexandra Sniehotta bei einem Abschlussgespräch in Nassau zu den Emde-Vertretern Klaus Emmel (Managing Director), Christian Eul (Personal-leiter) und Tobias Krohmann (Head of Production Planning). „Als die Stiftung Scheuern bei uns angefragt hat, ob wir Interesse hätten, waren wir sofort der Überzeugung, dass es sich um eine gute Sache handelt, in der wir aktiv werden sollten“, berichtete Klaus Emmel.

Er habe sich von Anfang an wohl bei der Firma Emde gefühlt, erzählte Daniel Kusikow. BIS-Qualifizierungstrainerin Svenja Göbler unterstützte sowohl ihn als auch seinen Arbeitgeber von Anfang an als feste Ansprechpartnerin. Einmal in der Woche stand zudem ein Projekttag im BIS auf dem Programm, an dem Daniel Kusikow ge-

meinsam mit anderen Teilnehmenden in berufsübergreifenden Schlüsselqualifikationen geschult wurde. So konnte die Qualifizierungsphase nahtlos in die abschließende Stabilisierungsphase übergehen, bei der die Vorbereitung des Teilnehmers auf ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis an oberster Stelle steht.

Seit einigen Wochen ist es nun also so weit: Daniel Kusikow hat einen Vollzeitjob bei der Firma Emde. Dort ist er im Lager dafür zuständig, dass alles, was man zum Bau einer bestimmten Anlage braucht, pünktlich in einer sogenannten Kommissionierungskiste bereitsteht – eine Aufgabe, die er sehr akkurat und zuverlässig erfüllt. 

Klausurtagung nimmt geplante Werkstättenreform in den Blick



Werkstättenreform ist ein wichtiges Thema

Die Bundesregierung plant eine Werkstättenreform.

Werkstättenreform bedeutet:

In den Werkstätten wird in Zukunft vieles anders sein.

In der Stiftung Scheuern haben sich Mitarbeitende zu einer Tagung getroffen.

Sie haben darüber gesprochen, was in Zukunft in den Werkstätten anders sein wird.

So sind sie gut vorbereitet, wenn die Werkstättenreform da ist.

Sich nett weitergebildet, und das war's dann erstmal? Von wegen: 2022 und 2023 haben bei der Stiftung Scheuern insgesamt 120 Fachkräfte aus den Fachbereichen Bildung | Arbeit | Teilhabe (BAT) und INGEPA an Fortbildungen zum Thema „Update Reha-Kompetenz“ teilgenommen.

Damit ist es aber nicht getan: Die Ergebnisse, die sie in mehreren Workshops unter Leitung der Dozenten Michaela Jenner und Michael Kröselberg von der Beratungsstelle Rückenwind aus Bonn erarbeitet haben, bilden eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung dieser beiden Fachbereiche. Und bei der stehen personenzentrierte Teilhabeleistungen ganz im Mittelpunkt.

Zur Erklärung: Sowohl das bereits reformierte Bundesteilhabegesetz als auch die Betreuungsrechtsreform stärken die Selbstbestimmungsrechte von Menschen mit Behinderung. Daraus ergeben sich veränderte Erwartungshaltungen gegenüber den Mitarbeitenden, denen es gerecht zu werden gilt. „Der Mensch, seine Wünsche und Talente stehen im Fokus unseres Handelns“, bringt Jörg Bremser, Fachbereichsleiter Bildung | Arbeit | Teilhabe die Aufgabe auf den Punkt.

So stand der personenzentrierte Ansatz logischerweise auch im Fokus, als sich vor Kurzem neben dem BAT-Führungsteam Martina Weimer als Leiterin INGEPA, Patrick Kucera als stellvertretender Werkstattdratters-Vorsitzender und Sebastian Becker als Leiter der Stabsstelle Planung und Entwicklung zu einer Klausurtagung trafen. Die Veranstaltung, die unter Leitung von Michael Kröselberg in Rettert stattfand, nahm insbesondere die geplante Werkstättenreform in den Blick. In deren Zusammenhang plant das Bundesministerium für

Arbeit und Soziales zum Teil weitreichende Veränderungen in den Handlungsfeldern „Zugang zur WfbM“, „Übergang aus der WfbM auf den allgemeinen Arbeitsmarkt“, „Inklusive Arbeitsplätze als Alternative zum Arbeitsbereich der WfbM“, „Teilhabe von Menschen mit komplexen Behinderungen“, „Werkstattentgelt“ und „Ausgleichsabgabe“. Wie wird sich die Werksstättenreform, wenn sie wie vorgesehen vom Bundestag verabschiedet wird, auf die Arbeit in der Stiftung Scheuern auswirken? „Um bestmöglich darauf vorbereitet zu sein, haben wir uns proaktiv



Jörg Bremser, Fachbereichsleiter Bildung | Arbeit | Teilhabe, freut sich über die gelungene Klausurtagung.

mit den Inhalten der Reform und der sich daraus ergebenden Veränderung der Werkstätten-Landschaft auseinandergesetzt“, berichtet Jörg Bremser. „Außerdem haben wir die gegenwärtige Situation in den Fachbereichen BAT und INGEPa bewertet und eine Standortbestimmung für den Berufsbildungsbereich erstellt.“ Weitere Klausurtagungen werden folgen.



Unvergessliche Eindrücke auf dem Betzenberg

Gruppe aus Scheuern macht tollen

Ausflug nach Kaiserslautern

Im Februar ist eine Gruppe aus der Stiftung Scheuern nach Kaiserslautern gefahren. Dort hat die Lotto-stiftung sie zu einem Fußball-spiel eingeladen.

Im Fußball-stadion waren sehr viele Menschen. Patrick Kucera, Florin Abel und Sebastian Mono haben den Menschen erklärt, was die Stiftung Scheuern ist.

Dann haben alle zusammen ein Fußball-spiel zwischen Schalke 04 und dem 1. FC Kaiserslautern gesehen.

Der 1. FC Kaiserslautern hat gewonnen.

Es war ein tolles Erlebnis.

„Mega geil“, sagte Patrick Kucera über den Ausflug nach Kaiserslautern zum Spiel des 1. FCK gegen Schalke 04. Lotto Rheinland-Pfalz hatte ihn und 30 weitere Menschen aus der Stiftung Scheuern auf den Betzenberg eingeladen.

Die Gruppe aus Nassau genoss in Kaiserslautern zahlreiche Privilegien. Durch den VIP-Eingang ging es entspannt ins Fritz-Walter-Stadion. Dort wurden die Scheuerner von Vertretern der Lotto-Stiftung und von Cathrin Liguori, der Ehefrau des Landtagsabgeordneten und Nassauer Stadtbürgermeisters Manuel Liguori, empfangen. In der VIP-Lounge durften sich die Gäste aus Nassau nicht nur am Buffet bedienen, sondern trafen auch auf manchen Prominenten, so zum Beispiel auf Hans-Peter Briegel, bekannt als „Walz aus der Pfalz“. Klar, dass da das eine oder andere Selfie mit dem Spieler-Urgestein des 1. FCK fällig war.

Im Stadion selbst freuten sich die 30 Gäste aus der Stiftung Scheuern über

Voller Begeisterung: die Gruppe aus der Stiftung Scheuern im Fritz-Walter-Stadion auf dem Kaiserslauterner Betzenberg.


hervorragende Plätze mit bestem Blick aufs Geschehen. Noch vor dem Anstoß stellten Patrick Kucera, Florin Abel und Werkstattleiter Sebastian Mono im Live-Interview vor mehr als 49.000 Menschen die Stiftung Scheuern vor. Ein aufregendes Erlebnis für alle Akteure!

Das Spiel selbst verlangte eingefleischten Fans zunächst einiges ab. Als ein Ausgleich-Treffer für Schalke fiel, lagen ihre Nerven blank. Doch die Roten Teufel ließen sich nicht über-tölpeln und verwöhnten die Fans mit drei weiteren Toren.

Nach dem Abpfiff war der erlebnis-reiche Tag noch lange nicht zu Ende. Zurück in der VIP-Lounge, begrüßten Jürgen Häfner, Geschäftsführer von



Lotto Rheinland-Pfalz, und Manuel Liguori die Gruppe aus Nassau. Diese bekam zudem Fan-Schals geschenkt, auf denen sich etliche Profi-Kicker per Autogramm verewigten. Erst nach Mit-ternacht kehrten die Scheuerner müde, aber voller unvergesslicher Eindrücke nach Hause zurück.

Die Stiftung Scheuern bedankt sich bei Lotto Rheinland-Pfalz, dem 1. FC Kaiserslautern und Manuel Liguori, die das alles möglich gemacht haben. Ein Dank geht auch an Bildungskoor-dinatorin Birgit Klaiber, die die Fahrt organisiert hat, und alle Begleitperso-nen. 

Sportasse der Stiftung Scheuern bei Neujahrsempfang geehrt

Alle Jahre wieder ein tolles Erlebnis: Beim Neujahrsempfang in Nassau zeichnet die Arbeitsgemeinschaft (Arge) Sporttreibender Vereine erfolgreiche Sportler aus dem Vor-jahr mit der Stein-Medaille dabei. So auch dieses Mal: Schön war es anzusehen, wie die Bühne der Stadthalle bei der Ehrung voll und immer voller wurde. Und natürlich standen dabei auch wieder Sportasse aus der Stiftung Scheuern im Rampenlicht. Von Sportlehrer Volker Leibinger begleitet, wurden die Zelluloidkünstler Florin Abel, Hartmut Rippel, Mark Solomeyer und, in krankheitsbedingter Abwesenheit, Jörg Conzen für das Erringen der Rheinland-Pfalz-Meisterschaft Tischtennis in der Herrenmannschaft ausgezeichnet.

Herzlichen Glückwunsch!



Wurden beim Neujahrsempfang der Stadt Nassau geehrt (von links): Mark Solomeyer, Florin Abel und Hartmut Rippel mit Sportlehrer Volker Leibinger. Jörg Conzen konnte nicht an der Ehrung teilnehmen.

An der Kooperation nahmen in diesem Jahr die Eaton-Azubis Luca Bussian, Tristan Gonglach, Felix Heinrich, Finn Meyer, Tim Singhoff, Max Spanberg, Marcin Spranzel, Lennya-Emma Strack, Dominik Werner und Fabian Zins teil. Als Paten wirkten Sylvia Scholz, Simon Diefenbach, Fritz Molitor, Markus Böhm, Jonas Görnitz, Gabi Schulze, Markus Breibach, Christopher Heinz, Michaela Köther und Jonas Nelde mit.



Auszubildende der Firma Eaton

haben die Werkstätten besucht

Im Februar hat wieder die Ausbildungs-Kooperation zwischen der Firma Eaton und der Stiftung Scheuern stattgefunden.

Zehn Auszubildende der Firma Eaton haben vier Tage lang die Stiftung Scheuern besucht.


Ausbildungs-Kooperation ermöglicht wertvolle Erfahrungen

„Ungewohnt, aber sehr interessant“ – „Die Besucher waren alle sehr nett“ – „Toll zu sehen, was Menschen mit Beeinträchtigung alles leisten“: So oder so ähnlich lauteten die Reaktionen, als sich die Teilnehmenden der vierten Runde der Ausbildungs-Kooperation der Stiftung Scheuern mit der Firma Eaton zur abschließenden Feedbackrunde trafen.

Vier Tage lang war das komplette erste Eaton-Lehrjahr zu Gast bei der Stiftung Scheuern. Von den Beschäftigten der Stiftung Scheuern stand jedem der zehn Azubis eine Patin oder ein Pate zur Seite, der ihn in seine Arbeitswelt mitnahm. Allein schon die Vielfalt dieser Arbeitswelt hinterließ Eindruck bei

den Besuchern, denn mit der Schreinerei und der Montageabteilung in der Hauptwerkstatt Langauer Mühle, der Metallverarbeitung in der Zweigwerkstatt Singhofen sowie der Garten- und Landschaftspflege und der Haustechnik auf dem Campus waren sehr unterschiedliche Werkstattbereiche vertreten.

Menschen mit und ohne Behinderung, so der „Hintergedanke“ hinter der Ausbildungs-Kooperation, sollen gegenseitig ihre Arbeitswelt kennenlernen, dabei eventuell vorhandene Berührungsängste abbauen, miteinander ins Gespräch kommen und Sozialkompetenzen weiterentwickeln. Was auch dieses Mal offenbar gut gelang: Die Paten nahmen „ihre“ Azubis mit an ihren Arbeitsplatz, wo diese mit anpackten. So unterstützte der angehende Kfz-Mechaniker Felix Heinrich seinen Paten Fritz Molitor auf dessen Außenarbeitsplatz in der Elektrowerkstatt der Stiftung Scheuern unter anderem beim Prüfen von Elektrogeräten. „Ich musste zuerst überlegen, was ich gemeinsam mit meinem Gast mache. Diese Planungsarbeit war für mich im ersten Moment zwar etwas ungewohnt, hat aber viel Spaß gemacht“, berichtete Fritz Molitor, während Felix Heinrich einräumte: „Eigentlich habe ich mehr mit Autoreparieren als mit Elektroarbeiten am Hut. Aber ich finde es sehr interessant, auch in diesem Bereich Einblicke zu gewinnen.“

Noch besser kennenlernen konnten sich Eaton-Azubis und Paten bei sportlichen Aktivitäten wie Tischtennis oder Dart. Natürlich war auch der gemeinsame Faschingsnachmittag ein besonderes Highlight. Möglichkeiten, an diese positiven Erfahrungen anzuknüpfen, gibt es schon bald: Für den 21. und 22. März ist der Gegenbesuch bei der Firma Eaton geplant. 



Natur-park Nassau hat der Stiftung Scheuern Geld für Streu-obst-wiese gegeben

Die Stiftung Scheuern hat auf Hof Mauch 83 Apfel-bäume gepflanzt.

Die Apfel-bäume stehen auf einer Streu-obst-wiese.

Streu-obst-wiesen sind gut für die Umwelt, weil dort viele Vögel und Insekten leben können.

Der Natur-park Nassau hat Geld für die Streu-obst-wiese gegeben.

Vielen Dank an Stefan Eschenauer und Simon Ostermann vom Natur-park Nassau für die Unterstützung!

Naturpark Nassau hat Streuobstwiesenanlage gefördert

„Auf einer so großen, zusammenhängenden Fläche hat das schon lange keiner mehr gemacht“, sagte Stefan Eschenauer, Geschäftsführer des Zweckverbands Naturpark Nassau – und meinte damit die neue Streuobstwiesenanlage der Stiftung Scheuern auf Hof Mauch, deren Entstehung der Naturpark dankenswerterweise gefördert hat.

Insgesamt 83 Bäume aus elf verschiedenen Sorten, darunter zahlreiche alte Sorten, hat die Garten- und Landschaftspflege (GaLa) der Stiftung Scheuern hier gepflanzt. Mit dieser ökologisch sinnvollen Maßnahme helfe sie, die Aufgaben des Naturparks zu erfüllen, freute sich Stefan Eschenauer, den die Stiftung gemeinsam mit Naturpark-Mitarbeiter Simon Ostermann zu einem Vor-Ort-Termin eingeladen hatte.

Warum so viele Sorten? Vor allem auf dem Hintergrund des Klimawandels will sich das GaLa-Team für künftige Anpflanzungen einen Überblick verschaffen, welche Sorten gedeihen und welche nicht. Und: Außer um den Aspekt der Artenvielfalt geht es hier auch um den Teilhabeaspekt. „Die Beschäftigten schneiden, kontrollieren und pflegen die Bäume“, berichtete GaLa-Mitarbeiter Martin Eck. Stefan Eschenauer und Simon Ostermann schlugen vor, später Führungen durch die Streuobstwiesenanlage anzubieten und einen kleinen Lehrpfad zu den Themen Artenvielfalt und Obstbaumschnitt anzulegen.



Nahmen die neue Streuobstwiesenanlage in Augenschein und tauschten sich aus (von links): Simon Ostermann, Martin Eck, Stefan Eschenauer, Sebastian Mono, Markus Reichwald und Jörg Bremser.

Masken, Herzen,
Sterne und vor
allem viel pantomimisches
Geschick:
Die Theatergruppe
Funkenflug.



Funkenflieger reisen durchs Universum

© stock.adobe.com: eye-catching



Die Theater-gruppe

Funken-flug hat ein neues Theater-stück auf-geführt

Auf der Erde gibt es keine
Nächsten-liebe mehr.

Deshalb sucht die Theater-gruppe
Funken-flug im Welt-all nach der
Nächsten-liebe.

Auf dem Planeten der Blauen
findet sie die Nächsten-liebe nicht.

Auf dem Planeten der Grünen
findet sie sie auch nicht.

Zum Schluss kommt die
Theater-gruppe Funken-flug
auf den Planeten der Roten.

Dort findet sie die Nächsten-liebe
und bringt sie zurück auf die Erde.

Es war eine tolle Theater-aufführung!

Da war der tosende Applaus nur so etwas wie die logische Folge: Mit ihrer Aufführung des Stücks „Sehnsucht“ hat die Theatergruppe Funkenflug der Stiftung Scheuern zweifelsohne einen Volltreffer gelandet.

Zu einer „fantastischen Reise“ lud Funkenflug-Chefin Maria Metzger das Publikum ein. „Wir leben alle zusammen auf der Erde, verhalten uns aber, als ob wir von ganz verschiedenen Planeten kämen“, sagte sie. Womit sie auch schon das zentrale Thema angesprochen hatte: die Frage, was man gegen mangelnde Nächstenliebe tun kann. Geschrieben hat das erste eigene Stück der Stiftung Scheuern Anja Dietrich. Sie war es auch, die die pantomimische Darstellung der Schauspieler umrahmte, indem sie immer wieder Textpassagen vortrug.

Auf der Suche nach der verloren gegangenen Nächstenliebe, so die Handlung, steuern Schauspieler und Publikum auf ihrer gemeinsamen Reise durchs Universum verschiedene Stationen an. Doch auf dem Planeten der Blauen finden sie die Nächstenliebe ebenso wenig wie auf dem der Grünen. Erst der Planet der Roten, „den man den Planeten der Liebe nennt“, macht seinem Namen alle Ehre. So kann die Nächstenliebe auf die Erde zurückkehren, und die Masken, hinter denen sich die Menschen versteckt haben, können endlich fallen.

Einfach toll, wie die Funkenflieger Emilie Aug, Elke Breng, Christian Döllken, André Grimm, Georg Klein, Frederic Kuhn, Redion Malja, Horst Mischel, Walter Moll, Werner Neu und Michael Todsden diese Geschichte auf die Bühne brachten. Tatkräftige Unterstützung erhielten sie außer von Anja Dietrich und Maria Metzger von Karina Bräkau, die die Masken entworfen hatte, und Traute Ackermann, die als ehrenamtliche Helferin zum Gelingen beitrug. Willi Wahl begleitete die Weltraum-Odyssee an der Gitarre, und Michael Vath sorgte von der technischen Seite her dafür, dass alles klappte. 🍷



Blau-gelbes Gesamtkunstwerk schmückt jetzt Flurwand

Vor dem Büro vom Vor-stand hängen
jetzt neue Bilder

Vor dem Büro von Pfarrer Gerd Biesgen hängen
jetzt neue Bilder.

Es sind große Bilder in Blau und Gelb.

Die Bilder zeigen keine Gegenstände,
sondern verlaufene Farbe.

Das ist eine besondere Mal-technik.

Diese Mal-technik nennt man Pouring.

Durch die Mal-technik Pouring kann sich jeder etwas
anderes unter den Bildern vorstellen.

Elke Breng und Wolfgang Kistner haben die Bilder
gemalt.

Zusammen mit Maria Metzger und Karina Bräkau.

Patrick Kucera, Artur Mondroch und Michael Merz
haben die Bilder an die Wand gehängt.

Alle freuen sich, dass die Wand jetzt so bunt ist.

Wo zuvor noch Porträtfotos
ehemaliger Honoratioren
der Stiftung Scheuern hingen,
strahlt die Wand jetzt in
Blau-Gelb.

Vorstand Pfarrer Gerd Biesgen hatte sich in Sachen Wandbehang vor seinem Büro mehr Farbe und einen Bezug zur Jetzt-Zeit gewünscht. Das ließen sich Elke Breng und Wolfgang Kistner, die beide die Seniorenbetreuung der Tagesförderstätte besuchen, nicht zwei Mal sagen. Unter Anleitung von Maria Metzger und Karina Bräkau schufen sie in der Technik des Pouring ein blau-gelbes Gesamtkunstwerk.

Beim Pouring werden mehrere Farben in Schichten in einen Becher gegeben, dann auf die Leinwand gekippt und durch Kippen und Drehen der Leinwand in Verlauf gebracht, wodurch Marmorier-Effekte entstehen. „Man muss aufpassen, dass die Farben miteinander harmonieren, aber auch nicht zu viel durcheinanderlaufen“, erklärte Maria Metzger, als man sich zu einer kleinen Einweihungsfeier traf. „Man kann sich vorher nicht vorstellen, wo flüssige Farbe überall hinlaufen und hinspritzen kann“, ergänzte Karina Bräkau lachend.

Die Stiftungs-Handwerker Patrick Kucera, Michael Merz und Artur Mondroch haben die Bilder auf einer quadratischen Grundfläche angeordnet. Mit der Pouring-Technik haben sich die vier Künstler für eine abstrakte und zugleich detailreiche, assoziative Kunstform entschieden, denn jeder Betrachter hat eigene Ideen, woran ihn die Bilder erinnern. Übrigens: Die Porträtfotos der verdienstvollen Honoratioren bekommen einen alternativen Ehrenplatz.

Nicht nur sie
haben Spaß an den
in Pouring-Technik
gemalten Bildern
(von links): Maria
Metzger, Michael
Merz, Gerd Biesgen,
Elke Breng,
Wolfgang Kistner,
Karina Bräkau und
Jürgen Schlepper.





Malwettbewerb steht in diesem Jahr unter dem Motto „Ich wünsche mir...“

Wer macht beim Mal-wettbewerb mit?

Das Landes-amt in Mainz veranstaltet jedes Jahr einen Wett-bewerb.

Der Wett-bewerb heißt: Kreativ und Inklusiv.

Die Menschen aus der Stiftung Scheuern machen seit vielen Jahren bei dem Wett-bewerb mit und malen tolle Bilder.

Auch in diesem Jahr können sie bei dem Wett-bewerb mit-machen.

Das Thema für die Bilder heißt in diesem Jahr:

Ich wünsche mir.

Ein-sende-schluss für die Bilder ist am 31. Juli.

Wer mehr über den Wett-bewerb wissen möchte, kann Maria Metzger fragen.

Sie hat die Telefon-nummer 01516 8521717.

Oder er kann Karina Bräkau fragen.


Sie hat die Telefon-nummer 4330.

Seit vielen Jahren nehmen die Künstlerinnen und Künstler der Stiftung Scheuern erfolgreich am Wettbewerb „Menschen mit Behinderung malen“ teil, den das veranstaltende Landes-amt für Soziales, Jugend und Versorgung jetzt unter dem neuen Namen „Kreativ und Inklusiv“ ausschreibt.

Schon oft haben ihre Kunstwerke Eingang in den Kalender und die Wanderausstellung gefunden, die aus diesem Wettbewerb hervorgehen.

Mit zwei tollen Bildern von Helga Krause sind die Scheuerner Künstler auch in der diesjährigen Wanderausstellung vertreten. Karin Krause stellte die Bilder ihrer Schwester bei der Ausstellungseröffnung in Mainz vor. Maria Metzger, Karina Bräkau und Michael Vath vom Mitarbeitenden-Team der Stiftung Scheuern begleiteten sie.

Und natürlich sind auch in diesem Jahr wieder jede Menge kreative Ideen, künstlerisches Talent und Geschick im Umgang mit Pinsel oder Malstift gefragt. „Ich wünsche mir...“ lautet das Motto des Malwettbewerbs „Kreativ und Inklusiv“ 2024, dessen schönste Ergebnisse Eingang in den Kalender und die Wanderausstellung 2025 finden werden.

„Bei der Umsetzung der kreativen Ideen kann man seiner Fantasie freien Lauf lassen. Jedes Bild strahlt die Persönlichkeit des Menschen aus, der es geschaffen hat, und ist ein Unikat“, sagt Maria Metzger, die die Künstlerinnen und Künstler der Stiftung Scheuern seit vielen Jahren betreut und beim Kalenderprojekt jetzt Verstärkung von Karina Bräkau bekommen hat. 



Bei der Eröffnung der Wanderausstellung in Mainz stellte Karin Krause die Bilder ihrer Schwester Helga vor.

Also worauf noch warten? Nichts wie ran an Pinsel und Farbe und die eigenen Wünsche zu Papier gebracht! Einsendeschluss für die Bilder ist am 31. Juli 2024. Wer noch Fragen hat, kann sich gern an Maria Metzger, Telefon 01516 8521717, oder Karina Bräkau, Telefon 02604 979-4070, wenden.

Halligalli hinter der Orgelpfeife lässt Narrenherzen höher schlagen

Leute, Leute, war das vielleicht eine Sause: Bereits zum zweiten Mal hat die Stiftung Scheuern Fastnacht als Open-Air-Spektakel gefeiert.



Zahlreiche bunt kostümierte, bestens aufgelegte Närrinnen und Narrhallsen fanden sich pünktlich gegen 14.11 Uhr zum Halligalli hinter der Orgelpfeife ein. Dann ging es auch schon los: Anne Ziegert, die sozusagen als „Sitzungspräsidentin“ durch das schrill-schräge Treiben führte, und Pia Wallroth bildeten die Vorhut für den närrischen Lindwurm, der sich Meter für Meter durch den Mühlbachpark und zurück zur Orgelpfeife schlängelte. Die Roten Husaren aus Bad Ems ließen es während des Umzugs ordentlich krachen und sorgten auch anschließend noch für die zur fünften Jahreszeit passenden Töne.

Mit dabei im närrischen Lindwurm waren auch schon Prinz Heiko II. von den Paragrafen und Prinzessin Michaela II. von der Spritze samt ihrem Gefolge von der Emser Karnevalsgesellschaft. Toll, dass das einzige Prinzenpaar der Verbandsgemeinde Bad Ems-Nassau die Scheuerner Narren mit seinem hohen Besuch beehrte. Huldvoll begrüßten die beiden Tollitäten ihre Untertanen.

Es dauerte nicht lang, dann nahte auch schon der nächste Höhepunkt: Die von Johanna Rau, Katharina Rau und Vanessa Gnad trainierte Kinderanzgruppe „Golden Lions“ des Turnvereins (TV) 1860 Nassau legte mit ihrem Tanz „Magische Federreise: Der Flug zur Wächtereule“ eine mitreißende Performance aufs Parkett – oder besser gesagt: auf den Asphalt hinter der Orgelpfeife. Tolle Kostüme, absolut synchrone Bewegungen und vor allem ganz viel Ausstrahlung – das Scheuerner Narrenvolk war jedenfalls restlos begeistert von der Darbietung dieser Tanzprofis.

Stiftung Scheuern feiert tolle Fastnacht

Zum zweiten Mal hat die Stiftung Scheuern Fastnacht draußen gefeiert.

Zuerst haben die Roten Husaren gespielt.

Die Roten Husaren sind eine Musikgruppe aus Bad Ems.

Dann hat es einen Fastnachtsumzug gegeben.

Das Prinzenpaar aus Bad Ems war auch da.

Und die Golden Lions haben einen tollen Tanz aufgeführt.

Die Golden Lions sind eine Tanzgruppe mit Kindern vom Turnverein.

Pia und Wolfgang Wallroth haben Musik gemacht.

Alle haben gefeiert und Spaß gehabt.

Es war sehr schön!


INTEGRA

 Chancen für Menschen mit
erworbener Hirnschädigung

Erworbene Hirnschädigung: Schulung vermittelt Grundlagenwissen

„Grundlagenschulung zum Erwerb von Neurokompetenz – Begleitung von Menschen mit erworbener Hirnschädigung“ lautet der Titel einer dreitägigen Fortbildung, die von Mittwoch, 10. April, bis Freitag, 12. April 2024, unter der Federführung von INTEGRA in der Stiftung Scheuern stattfindet. Über die Darstellung neurologischer und psychiatrischer Störungs- und Krankheitsbilder hinaus geht die Grundlagenfortbildung auch auf Verhaltensauffälligkeiten, Diagnostik und Therapieansätze ein.

Die Tagungsgebühr beträgt 550 Euro inkl. Mehrwertsteuer und Tagesverpflegung und wird zum Veranstaltungstermin fällig.

Bis Freitag, 15. März, sind Anmeldungen möglich per E-Mail personalentwicklung@stiftung-scheuern.de oder per Post an Stiftung Scheuern, Personalentwicklung, Birgit Schoemakers, Am Burgberg 16, 56377 Nassau.

Für inhaltliche Rückfragen steht Isabel Hoffmann, E-Mail i.hoffmann@stiftung-scheuern.de, zur Verfügung.

Den Flyer mit allen wichtigen Informationen findet man unter www.integra-info.de/fortbildung und www.neuronetzwerk-integra.de/fortbildungstipps.

Herausgeber Stiftung Scheuern
Theologischer Vorstand Pfr. Gerd Biesgen (V.i.S.d.P.)
Am Burgberg 16, 56377 Nassau
T. 02604 979-0, F. 02604 979-1090
info@stiftung-scheuern.de
www.stiftung-scheuern.de

Redaktion Stiftung Scheuern
Kommunikation und Fundraising
Ulrike Bletzer, Beate Kretschmann,
Manuela Nörtershäuser, Carlo Rosenkranz
T. 02604 979-1030, presse@stiftung-scheuern.de

Layout/Grafik-Design hauptsache:design, Mainz

Druck Stiftung Scheuern, INGEPA
Montage- und Dienstleistungszentrum, Bad Ems

Spendenkonto Evangelische Bank
IBAN: DE93 520604100004120540
BIC: GENODEF1EK1

Copyright Stiftung Scheuern, Nassau

Alle Text- und Bildrechte liegen beim Herausgeber, es sei denn, es ist am Bild bzw. Text gekennzeichnet. Fotomechanische oder elektronische Wiedergabe dieser Publikation oder auch einzelner Teile daraus bzw. ein Nachdruck sind auch nur auszugsweise ausschließlich mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Viele Texte sind nur in männlicher Sprache geschrieben. Sie sollen leicht lesbar sein. Deshalb verzichten wir auf die weibliche Form. Frauen sind uns genauso wichtig wie Männer. Wir bitten unsere Leserinnen um Verständnis.

Bitte helfen Sie!

Es gibt viele Projekte in der Stiftung Scheuern, die Ihre Spende benötigen.

Ich unterstütze die Stiftung Scheuern regelmäßig mit einer Spende

monatlich
 vierteljährlich
 halbjährlich
 jährlich
 10 €
 20 €
 25 €
 €
 Jahresbestätigung ja
 nein

Ich ermächtige die Stiftung Scheuern, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Stiftung Scheuern auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Die Einzugsermächtigung gilt ab dem
SEPA-Lastschriftmandat Gläubiger ID: DE04ZZZ00000088943.
Die Mandatsreferenz wird Ihnen später mitgeteilt.

Mein Konto hat die IBAN:

BIC:

Bei:

Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Datum, Ort
x

Unterschrift

Bitte schicken Sie das Formular an:

Stiftung Scheuern
Spendenverwaltung/Rechnungswesen
Am Burgberg 16
56377 Nassau